

100 Jahre Höhlenforschung auf der K R I M

Die meisten, schönsten und bekanntesten Höhlen der ehemaligen Sowjetunion, befinden sich auf der Halbinsel Krim (Ukraine). Zum Beispiel, die "Tschatyr-Dag" Höhlen im Quellgebiet des Flusses Salgir, können mit den Postojna-Höhlen verglichen werden und wurden bisher von 900.000 Touristen besucht. Auch die prachtvollen "Roten Höhlen" mit 5km Weganlagen werden sehr gerne begangen. Nicht zu vergessen sind die Ruinen der Höhlenstadt Tschaufat-Kale, sowie das weltberühmte Höhlenkloster "Maria-Himmelfahrt"; beide bei Bachtischsarei, ungefähr 25km nördlich von Jalta. Von den 500 Höhlen und Schächten befinden sich die meisten im Jaila Gebirge. In Massandra, dem Zentrum des Weinbaues, lagern in Höhlen und Stollen 700 Weinsorten, die 10-190 Jahre alt sind. Zum Glück wurden diese alten Lager von den deutschen Eindringlingen nicht gefunden.

Unser lieber Freund Nikolai Zawatzky Prof. HNO in Simferipol, ein Freund Österreichs und auch der Höhlenforscher sandte mir einen Artikel über die Höhlenforschung auf der Krim. Welcher wieder einmal bestätigt, daß die Höhlenforscher auf der ganzen Welt die gleichen Probleme haben.

Die sehr geschätzte Frau Zapfl, Lehrerin für Slawische Sprachen hat den Artikel "Krim - Höhlenkomplex", dankenswerterweise übersetzt.

Die Informationen während meinesurlaubes auf der Krim wurden mühsam erworben. Bitte um Verständnis wenn einige Daten oder Namen nicht genau stimmen.

Plasonig Konrad

Über den Höhlenkomplex der "Tschatyr Dag"

Erfahrungen des Bergklubs in der Krim über die Ausstattung, Erhaltung und Besichtigung der "Tschatyr Daga" Höhlen:

Bei Erforschung erinnerten sich die Höhlenforscher von Simferipol erst 1987 an die Höhle "Mramornaja". Es ergaben sich für uns dieselben Fragen wie schon vor 100 Jahren: wie kann man die Höhlen vor den gegenwärtigen Vandalen schützen? Wie könnte man den tausenden Menschen die Möglichkeit bieten diese märchenhafte unterirdische Welt zu besichtigen?

Der Höhlenforscher-Klub in Simferopol beschloß nach dreißigjähriger Erfahrung, die Höhlen ganzjährig zu bewachen. Nach genauer Besichtigung beschloß man, um den unteren Teil der schönsten Höhle "Emine-Bair-Chosar", einen 7m langen Betonzaun zu bauen. Aber auch das hat nichts geholfen. Des öfteren wurde die Betonierung von "wildem" Höhlenforschern zerstört. Die Höhle mußte ständig bewacht und von neuem betoniert werden. Noch trauriger war die Besichtigung von anderen Höhlen. Eine der schönsten Höhlen in Podolien die "Atlandida",

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: [100 Jahre Höhlenforschung auf der Krim 30](#)